

Rom warnt Polen

Italien wird im Kriegsfall seine Pflicht tun

Wird Deutschland und Italien, sondern die Demokrate müssen ihre Haltung ändern, wenn der europäische Friede gerettet werden soll, so schreibt das italienische Blatt „Messaggero“, das seinen Londoner und Pariser Korrespondenten Brandmarken, mit dem man in den demokratischen Hauptstädten in der Stunde der Gefahr der eigenen öffentlichen Meinung vorzusetzen wolle, daß Italien in letzter Stunde eine Vermittlungsfunktion übernehmen könnte. Deutschland und Italien hätten nicht an der von ihnen eingeschlagenen Haltung zu ändern, am wenigsten Italien, das im Falle eines allgemeinen Krieges wie immer seine Pflicht tun werde.

Eine letzte Warnung richtet das Blatt an Polen, wolle es sich nicht in einem Kampf der Titanen, dem es trotz aller seiner maßlosen Ueberheblichkeit keineswegs gewachsen sei, dem Untergang aussetzen. Niemand denke daran, die wirtschaftlichen Interessen Polens zu bedrohen, aber man müsse sich in Warschau endlich im klaren darüber sein, daß eine Großmacht wie Deutschland nicht ewig Beschränkungen hinnehmen könne, wie sie die derzeitige Lage in Danzig in sich schließt, um von dem Korridor ganz zu schweigen, der bisher nur wegen der Langmut des Führers noch nicht in Rede gestellt worden sei.

Auch das italienische Blatt „Giornale d'Italia“ warnt Polen auf entscheidende, das gefährliche Spiel eines agoniierenden Provokateurs der Demokratie weiter zu treiben. Im Falle eines Krieges hätte Polen nichts zu gewinnen und würde unweigerlich von den Vereinigten des deutschen Bodens geräumt werden.

Es geht um Polens Existenz

Italienische Erklärung zu den demokratischen Beschlüssen

Wegen die in der demokratischen Presse aufsteigenden Verleumdungen, die von der Möglichkeit einer Konferenz und von Kompromißlösungen handeln, wendet sich das halbamtliche italienische Blatt „Giornale d'Italia“. Das Blatt betont, es gebe Rechte, die von keiner Konferenz anerkannt zu werden brauchen, sondern einfach erfüllt werden müssen. Um ein solches Recht handele es sich bei dem Anspruch Deutschlands auf Danzig und bei den Forderungen Italiens im Mittelmeer und in Afrika.

Es sei also an der Zeit, daß die Demokratie endlich aufhöre, Falschmeldungen in die Welt zu setzen mit dem Zweck, die polnischen Obersten und Marschälle in ihrer provokativen Haltung zu stützen. Um solche Falschmeldungen handele es sich, wenn man in der demokratischen Presse von Unstimmigkeiten zwischen Italien und Deutschland eine Verstimmung Ungarns gegen die Tschechen oder gar von einem bevorstehenden Marsch der Rotesarmee gegen einige südosteuropäische Staaten rede, oder wenn man von Kompromissen phantasieren wolle.

Unter der Überschrift „Das entscheidende Memento“ erklärt „Giornale d'Italia“, nach der Stellungnahme der Weisung in der Danziger Frage müsse Polen nunmehr seine Wahlentscheidung treffen. Es müsse wählen, ob es mit Deutschland verhandeln und die Rechte Deutschlands auf die deutschen Gebiete und Gebiete anerkennen, oder ob es offen einen Krieg gegen Deutschland vom Jahre anbrechen wolle.

Möge sich Polen bei seiner Wahl klar sein, daß es, wenn es Deutschlands Recht nicht anerkenne und den Kriegfall beschließen wolle, seine ganze Existenz auf Spiel setzen würde. Denn im Kriegsfall würde es nicht um Danzig, sondern um Polens Unabhängigkeit gehen. Von den Westmächten könne es keine Hilfe erwarten, und die der Sowjetunion sei nicht nur problematisch, sondern würde bestimmt nicht die Freiheit seiner Bevölkerung vorbringen, sondern sie zu bolschewistischen Versuchen, Polen werde Italien im Falle eines Krieges an Deutschlands Seite stehen. Die Weisung ist aber, so betont das halbamtliche Blatt abschließend, sollen sich an das Schicksal der Eiserne-Korridor erinnern, die alles verloren hat, da sie sich einer gerechten Forderung widersetzt. Sie sollten Polen ebenfalls zum Verstandeln raten, wenn sie nicht ein ganzes Volk ihrem eigenen Stolz und ihren Kriegsplänen opfern wollten.

Europa an einem Scheidewege

Die norditalienische Presse zeigt die Warnungen an Polen und die es aufstachelnden Entstellungen. „Popolo d'Italia“ schreibt: Polen könne im Konfliktfall auf keine gerechtere Hilfe der Westmächte zählen, was auch die erkrankten Strategen einsehen müßten. Diese Wirklichkeit sollte endlich allen Menschen ein Ende machen und Polen veranlassen, so rasch wie möglich zu einer klaren und vernünftigen Lösung der Danziger Frage zu gelangen. Polens einzige Möglichkeit sei, mit Deutschland eine gerechte und dauerhafte Lösung zu suchen. Italien müsse immer wieder ausdrücklich und entschieden betonen, daß seine Stellung im Falle eines allgemeinen Konflikts einseitig festgelegt sei.

„Giornale del Popolo“ erklärt, Europa stehe an einem Scheidewege. Die Möglichkeit des Friedens wie die des Krieges sei noch offen. Würde es aber zu einem Konflikt kommen, dann wären weder Frankreich noch England imstande, irgend etwas zu unternehmen, um Polen zu helfen. Deutschland könnte dann seiner Verleumdungen im Westen monoton und jahrelang jedem französischen Angriff die Stirn bieten.

Es sei unbedenklich zu glauben, daß die Demokratie für ein anschließendes Unternehmen verbieten müßten. Das polnische Herr wählte zwei Dritteln der deutschen Rente zu erhalten, und man sehe nicht, wie es bei Rücksicht auf Erfolg überhand nehmen könnte. Polen werde auf dem von Deutschland Standpunkt anzugreifen und sich schließlich mit seinem Nachbar zu einigen.

Schulle auf deutsche Pressevertreter

Geneigte polnische Herausforderung

Am gleichen Tage, an dem die dreifache Herausforderung polnischer Grenzschutzbataillon der Köstling größte Erregung in Danzig hervorgerufen hat, wird bereits ein neuer schwerer Zwischenfall von der Danziger Grenze gemeldet.

Gegen 19 Uhr wurde von polnischer Seite auf einen deutschen Kraftwagen, der sich in Plessen in der Nähe der Pleschauer Weide, also auf Danziger Gebiet befand, scharf geschossen. In dem Wagen, der vor einer Tankstelle haltpflichtig hatte, befanden sich Danziger Pressevertreter.

Der Danziger Senat hat sofort gegen diese erneute polnische Herausforderung scharfen Protest bei der polnischen Regierung erhoben und darauf hingewiesen, daß die Tatsache, daß an einem Tag von polnischer Seite in letzter Stunde zwei Schüsse versandt würden, als unerträglich angesehen wird.

Die polnischen Aufständischen bewaffnet

Wetiloje Deutsche als Zwangsarbeiter nach Innenpolen verschleppt

Aus allen Ostprovinzen Ostpreussens kommen Meldungen: Abseits der Hauptstraßen von Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Ostpreussen, die ganz überwiegend am Montag, Dienstag und Mittwoch vorgenommen wurden. Allen Kerker-

tungen gingen umfangreiche Hausdurchsuchungen voran, die in der rigorosen und brutalsten Weise durchgeführt wurden. Die Zahl der Verhafteten läßt sich noch nicht annähernd feststellen. Sie dürfte jedoch mindestens 300 bis 400 betragen. Darunter befinden sich vor allem Unterführer, Ortsgruppenleiter, Vorstände und Vorstandsmitglieder aller deutschen Organisationen.

Die Verhafteten wurden zu einem Teil ins Rastwitzer Gericht eingeliefert, zum anderen Teil in das Innere Polens, u. a. in die verfallenen Gefängnisse von Larnow (Klein-Polen) verschleppt.

Geheimlich wurden die Tausende zahlreicher Deutschumsorganisationen verhaftet und verlegt. Ebenso wurden in sämtlichen deutschen Zeitungen Ostpreussens Hausdurchsuchungen durchgeführt. In der „Rastwitzer Zeitung“ wurden Schließung und Verlag verhängt. Dagegen ist die Druckerlei dieser Maßnahme verschont geblieben, so daß die Zeitung verfahren will, ohne Rücksicht auf den polnischen Druck im bedeutendsten Umfange zu erscheinen. Das Schicksal der übrigen Deutschumsblätter in Ostpreussen ist zur Zeit noch unbekannt.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erfolgten unter den schändlichsten Umständen. Die Maßnahmen lösten in der deutschen Volksgemeinschaft eine ungeheure Erregung und Kontimmung aus. Viele Deutsche sind in die nachliegenden Wälder geflüchtet und halten sich dort vor den polnischen Hühnern verborgen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, ist der Aufständische Verband in den letzten zwei Tagen bewaffnet worden, so daß mit einem verheerenden Terror gegenüber den wehrlosen Deutschen zu rechnen ist. Die Tatsache, daß alle Nachrichtenverbindungen schon jetzt so gut wie abgeschnitten sind, weist ein eindeutiges Licht auf das Verhängnis der Polen.

Selbst Entführte verhaftet

Aus Larnow wird gemeldet, daß dort, abgesehen von der allgemeinen Verhaftungswelle gegen vorkriegsdeutsche Führer in Polen, noch 40 vorkriegsdeutsche Männer, Frauen und sogar Kinder aus Ostpreussen und Mittelpolen verhaftet wurden, weil sie versucht hätten, angesichts des ungeheuren polnischen Terrors sich auf deutsches Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Der jüngste Verhaftete ist erst 15 Jahre alt. Der Älteste hat bereits das 80. Lebensjahr überschritten. Wie verurteilt, sollen von diesen die noch arbeitsfähigen Vorkriegsdeutschen zu Zwangsarbeiten nach Ostpreussen verschleppt werden.

Die Behandlung der verhafteten Deutschen in den polnischen Gefängnissen spottet jeder Beschreibung. Die Gefangenen werden in überhöhter Zahl in engen Zellen zusammengepfercht, von dem polnischen Aufständischen mit Schlägen und den gemeinsten Unterdrückungsmethoden unterworfen. Die Verpflegung kann man höchstens als ungenügend bezeichnen.

Senator Wiesner verhaftet

In polnischen Kreisen befinden sich u. a. der Führer der Jungdeutschen Partei in Polen, der frühere Senator Wiesner, und der Vorsitzende der Gewerkschaft deutscher Arbeiter in Polen, der frühere Abgeordnete Jantowski.

Von den Polen ist der kleine Grenzverkehr vollkommen geschlossen worden. Auf verschiedenen Straßenübergängen ist der Verkehr überaus streng kontrolliert. Die Ein- und Ausreise nach Ostpreussen ist zur Zeit noch an den Hauptbahnhöfen möglich. Die Durchsicherung der verkehrenden Züge erfolgt mit einem Massenapparat von Polizei, die oft in rigoroser Weise vorgeht.

Zehntausend Arbeiter droffen gemacht

Die Verschärfung der Abwehrmaßnahmen erfolgte am Dienstag um 13 Uhr. Die polnischen Polizisten nahmen den in Ostpreussen wohnenden Arbeitern, die auf deutscher Seite Arbeit und Brot gefunden hatten, die Grenzstation ab und zerrissen sie vor den Augen der Grenzjäger, denen damit die Möglichkeit genommen wurde, die Grenze zu überschreiten und ihren Lebensunterhalt wie bisher zu finden.

Nicht weniger als 10 000 Arbeiter sollen nach dem Willen des Volkes in Ostpreussen durch diese Maßnahmen getroffen werden. Ganze Gruppen von Arbeitern wegwerfen, die ihre Grenzstation abzugeben. Es müßte ihnen jedoch nicht, da die Polen überhaupt niemand mehr über die Grenze lassen. Diejenigen Ostpreussen, die noch in letzter Minute versuchten, auf deutsches Gebiet zurückzukehren, wurden von der polnischen Polizei daran gehindert.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. 8. 1939.

Spruch des Tages

Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten.
Adolf Hitler, Interview am 13. 10. 1933 in Berlin.

Jubiläum und Gedenktag

18. August
1709: Der Danneberg-Vertrag zwischen Preußen und Brandenburg. — 1870: Gründung des Norddeutschen Bundes. — 1870: Schlacht bei Gravelotte-Saint-Privat. — 1881: Der Landrichter Hermann Richter in Frankfurt a. M. geb. — 1915: Entlassung von Kowalski in Italien durch die deutschen Truppen unter General Wismann.

Sonne und Mond:
12. „neust.“ S.-M. 4.45, S.-U. 12.22; M.-A. 9.18, M.-U. 20.31

„Einstehe für Pflichterfüllung!“

Es war vor 25 Jahren am 20. August, als dieses Wort in aller Munde war in Deutschland. Lautete doch das Telegramm des Gouverneurs von Tsintau an den Kaiser nach dem japanischen Ultimatum: „Einstehe für Pflichterfüllung bis zum Kerker“. Das ist ein Wort, das über allen Phrasen steht, das Bekenntnis des Mannes zum letzten Einsatz, zur Wahrung der Ehre auch auf verlorene Kosten. So drängen sich uns in diesem Jahre der Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges tausend Beispiele auf, die davon zeugen, wie ein ganzes Volk bereit gewesen ist, für die Pflichterfüllung einzustehen gegenüber Volk und Vaterland. Wir können heute diese Männer vielleicht besser verstehen, als je in einem anderen Augenblick, denn eine Welt des Unsiedens, des Bedes und der Mühsal, zwingt uns selbst eine klare Stellungnahme auf, und uns ist die Erkenntnis geworden, daß der Friede und die Freiheit unseres Volkes nur gewahrt werden können, wenn die bedingungslose Bereitschaft zum letzten Einsatz in aller Herzen vorhanden ist. Und die ist vorhanden, denn wir wollen weiter nicht als unser gutes Recht und den Frieden der Ehre und Gerechtigkeit.

Du darfst nicht nur Hilfe erwarten, sondern mußt Hilfe ermöglichen. Werde Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Geschlossen — verurteilt — verhaftet

Nach einer Meldung aus Reutemischel wurde die dortige deutsche Polizei, die im lutherischen Pfarrhause untergebracht ist und etwa 800 Wände umschließt, durch die polnischen Behörden geschlossen. In Reutemischel wurde die deutsche Polizei auf Befehl des Kreispolizeikommissars von Reichen geschlossen. Diese deutsche Polizei konnte am 1. Mai d. J. auf ihr übliches Posten zurückkehren. „Tageblatt Wilsdruff“ vom 13. 8. meldet die Schließung der deutschen Genossenschaftsmarkel in Lissa. Bei Anordnung der Statuten in Reutemischel hat die Ortsgruppe der Jungdeutschen Partei in Reutemischel ihre Tätigkeit bis auf weiteres einstellen müssen.

Weiter meldet das Blatt die Verurteilung des vorkriegsdeutschen Kämpfers aus Reutemischel durch das dortige Bürgergericht zu fünf Monaten Gefängnis und 100 Taten Strafe. Kämpfer war angeklagt, „falsche Erzählungen“ über den polnischen Staat verbreitet zu haben. Der „Tageblatt Wilsdruff“ vom 13. 8. meldet folgende Verurteilungen: 1. des Ernst Gerhard Timm aus Reutemischel, Kreis Wilsdruff, der als tätiges Mitglied der Jungdeutschen Partei und Jugendführer genannt wird. Timm ist angeblich verurteilt worden, das Vertrauen zum polnischen Werke zu untergraben. 2. des Kaufmanns Paul Wilsdruff aus Reutemischel wegen Verbreitung von Nachrichten, die den Ruin der Wirtschaft herbeiführen könnten.

Massenverhaftungen in Ostpreussen

Die polnischen Grenzbehörden haben zum erstenmal eine vollständige Grenzsperrung an einem Teil der ostpreussischen Grenze bewirkt. Es handelt sich dabei um eine ausgeprägte Terrormassnahme gegenüber den Tausenden von Ostpreussen, die seit Jahren auf den deutschen Gebieten in Ostpreussen Brot und Arbeit finden.

Ganz in dem mit dieser Grenzsperrung geht eine Massenverhaftung einher über ganz Ostpreussen. Nach den in Reutemischel vorliegenden Angaben der dortigen betroffenen Familien handelt es sich um die größte Aktion, die seit dem Terrormassnahmen von 1931 jemals gegen das deutsche Ostpreussen durchgeführt worden ist. Der deutschen Bevölkerung in West- und Ostpreussen hat sich infolge dieser Gewaltaktion eine tiefgreifende Erregung bemächtigt.

Polnische Rowdies überfallen deutsche Geschäfte

Der „Tageblatt Wilsdruff“ berichtet über eine größere Zahl von Terrorakten gegen das deutsche Ostpreussen. So wurde in Reutemischel im Kreis Wilsdruff der Ortsgruppenleiter der Nationalorganisation der NSDAP, Walter Bantke, verhaftet.

In Reutemischel wurden in der Nacht in allen neun deutschen Geschäften die Cashiers eingeschlossen. Die polnischen Rowdies zerschmetterten außerdem in fünf Wirtschaften die Handflächen und demolierten die Wohnungseinrichtungen. Besonders tollt es auf den Wohnungen der Bauern Schramm und Reichel. Technische Werkzeuge wurden aus Omenschin und noch mehreren anderen Dörfern gemeldet. Im Dorfe Penkin im Kreis Wilsdruff wurden ebenfalls die Geschäfte überfallen: in den Wohnungen zahlreicher Deutsche eingeschlossen.

Bereits 1000 Deutsche im Gefängnis

Nach Meldungen aus Ostpreussen hielt den ganzen Mittwoch über der Terror der Polen gegen das deutsche Ostpreussen weiter an. Die Massenverhaftungen nahmen kein Ende. Ununterbrochen ist die polnische Polizei unterwegs, um Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorzunehmen. In verschiedenen Ortschaften sind in der letzten Zeit alle jungen Deutschen verhaftet worden. Die Zahl der in den Gefängnissen verhafteten Ostpreussen beträgt am Mittwochabend 1000 bis 1200. Unter ihnen befinden sich sämtliche Funktionäre der Jungdeutschen Partei und der Volkstumsvorgänger, deren Arbeit jetzt völlig lahmgelegt ist.

Nun meldet sich auch General Haller

Auch der im Ruhestand lebende General Haller hat sich nach dem Ausbruch der Kriegserklärungen anderer polnischer Militärs an die Mitglieder der von ihm geleiteten vorkriegsdeutschen Organisationen keines Namens einen Befehl erlassen, in dem es u. a. heißt: Heute droht uns nichts mehr von Osten, sondern der von Westen entsetzliche „Autonismus“, der sich gegen unsere Freiheit und die Unabhängigkeit des polnischen Volkes auf ewig polnischer Erde richtet. Aber wir sind bereit, es zum vollständigen und für immer entscheidenden Sieg zu kämpfen.

Von den Hundstagen hatten wir uns etwas ganz anderes versprochen! Wann wird denn das Wetter nun mal anders werden? Die Frage liegt jetzt auf aller Lippen; denn kaum ein Tag ist jetzt vergangen, an dem der Himmel Schleusen nicht auf längere oder längere Zeit geöffnet waren. Und dabei steht der größte Teil der Getreideernte gemäß auf den Feldern. Die Lage gestaltet sich von Tag zu Tag enger und schwieriger. Ein Hoffnungsstimmchen winkt wieder. Das Wetter soll freundlicher werden — sagen die Meteorologen in ihrer neuen Jahrestagevorhersage. Offenlich behalten sie nun auch mal Recht, hoffentlich zeigen sich die Tage bis zum 23. August noch als rechte Hundstage!

Eine Fahrt ins Sudetenland veranlaßt kommenden Sonntag der hiesige Hausbesitzerverein. Man fährt mit der Bahn bis Bodenbach und von da mit Dampf bis Ronnow. Von hier aus geht man zur Besichtigung des großen Stauerwerkes und anschließend wird dem Schreckstein ein Besuch abgestattet. Offenlich ist der Fahrt gutes Wetter beschieden.

Juchtblas-Auktion. Die Ostpreussische Treibschiffgesellschaft, Wt. Ankerburg, führte heute mittig im „Anstahl“ eine leiblich beladene Juchtblas-Auktion durch. Die 15 aufgetriebenen hochtragenden Fäulen und Röhre wurden zum Preise von 570 bis 760 RM. flott abgesetzt.

Der Landrat überreichte Treibschiffpreisen. Vor den versammelten Gesellschaftsmitgliedern händigte Landrat Dr. Reichelt im Rahmen einer kurzen Gedenkstunde den nachgenannten Beamten und Angestellten des Landkreises Meissen das vom Führer als Anerkennung für 40. bzw. 25-jährige treue Dienste verliehene Treibschiffpreisen aus und zwar: dem Kreisverwaltungsamtmann Fabel das goldene, dem Kreisverwaltungsrat Dr. Fabel und dem Kassierer Funtke das silberne Ehrenzeichen.

Die Bezirksärzte von Meissen und Großenhain werden bis zum 11. September 1939 durch Herrn Dr. Wenzel, zur Zeit Meissen, Dresden, Str. 35, Fernruf 3133, vertreten. Vom 12. bis 30. 9. 1939 übernimmt Herr Reg.-Rat Dr. Zimmermann, Meissen, beide Kreise.

Samstagvormittag der Kraftpost zur Leipziger Herbstmesse. Aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse werden bei der Kraftpost Dresden—Wilsdruff—Rosen—Töden—Wilsdruff für die Zeit vom 25. 8. bis 31. 8. von Dresden, Wilsdruff, Rosen und Rohnitz nach Leipzig Sonntagvormittag ausgegeben, die zur Rückfahrt bis einschließlich 5. 9. gelten.